

MITTEILUNGEN

des
Deutschen Germanistenverbandes

SONGS

*herausgegeben von
Eric Achermann und Guido Naschert*

Herausgeber: DEUTSCHER GERMANISTENVERBAND

Gesellschaft für Hochschulgermanistik:

Prof. Dr. Thomas Anz, Philipps-Universität Marburg,

Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien, Wilhelm-Röpke-Str. 6 A, 35039 Marburg

Tel: 06421/2824673, Fax: 06421/2828973, [e-mail: anz@staff.uni-marburg.de](mailto:anz@staff.uni-marburg.de)

Fachverband Deutsch:

Fritz Tangermann, Friedenstr. 16, 14109 Berlin,

Tel (dienstl.): 030/90265773, Fax: 030/80603063, [e-mail: f.tangermann@gmx.de](mailto:f.tangermann@gmx.de)

Redaktion: Georg Behütuns, Bessenbacher Weg 95, 63739 Aschaffenburg,

Tel: 06021/93758, Fax: 06021/94015, [e-mail: georg.behuetuns@t-online.de](mailto:georg.behuetuns@t-online.de)

Satz und Layout: Annette Tangermann, Friedenstr. 16, 14109 Berlin

Tel: 030/8055558, Fax: 030/80603063, [e-mail: at-label@gmx.de](mailto:at-label@gmx.de)

Verantwortlich für den Thementeil dieses Heftes:

Prof. Dr. Eric Achermann, Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Deutsche Philologie II/NDL, Domplatz 23, D-48 143 Münster, [e-mail: acherman@uni-muenster.de](mailto:acherman@uni-muenster.de)

Dr. des. Guido Naschert, Ludwig-Maximilians-Universität, Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3, D-80799 München, [e-mail: guido.naschert@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:guido.naschert@germanistik.uni-muenchen.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes wieder. Die MITTEILUNGEN erscheinen vierteljährlich im März, Juni, September, Dezember. Redaktionsschluss für die jeweiligen Hefte ist am 15.1., 15.4., 15.7. und 15.10. des Jahres. Manuskripte bitte als Ausdruck und auf Diskette (möglichst im Format Word für Windows) oder per e-mail an Herausgeber oder Redaktion einsenden.

Bezugspreise:

a) für Mitglieder des Verbandes (zugleich Jahresbeitrag) jährlich €33,50

für Teilzeitbeschäftigte, Arbeitslose, Studierende und Pensionierte gilt ein ermäßigter Beitrag (entsprechender Nachweis gilt nicht rückwirkend und längstens drei Jahre) von €16,75

b) für Nichtmitglieder jährlich €33,50; Einzelheft €8,75.

Für Bezieher im Inland jeweils inkl. MwSt., in EU-Binnenmarktländern zzgl. MwSt.

Versandkosten werden jeweils extra berechnet: Inland €5,00, Ausland €7,00.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung Ihrer Zahlungen bittet der Verlag die Mitglieder im Inland, vom Lastschriftverfahren Gebrauch zu machen; ein Vordruck zur Einzugsermächtigung befindet sich auf der letzten Heftseite.

Ein Aufnahmeantrag für die Fachgruppe bzw. den Fachverband befindet sich auf dem letzten Blatt des Heftes. Bestellungen der MITTEILUNGEN ohne Aufnahmeanträge richten Sie bitte direkt an den Verlag.

Alle Bezieher der MITTEILUNGEN werden im Interesse einer lückenlosen, termingerechten Belieferung dringend gebeten, jede Adressenänderung unmittelbar dem Verlag mitzuteilen. Für unverlangte Bücher und Manuskripte keine Haftung. Rücksendung nur gegen beigefügtes Porto.

Verlag: AISTHESIS VERLAG

Postfach 10 04 27, 33504 Bielefeld. Telefon: 0521/172604; Fax: 0521/172812.

www.aisthesis.de, [e-mail: aisthesis@bitel.net](mailto:aisthesis@bitel.net)

Anzeigenverwaltung: Medienberatung Dietrich Engler

Löwengasse 27 k, 60385 Frankfurt/M., Telefon: 069/96201777, [e-mail: d.engler@t-online.de](mailto:d.engler@t-online.de) Es gilt die Anzeigenpreisliste 3 vom 1.1.2002.

Druck: Druckerei Runge GmbH, Cloppenburg

Themen der folgenden Hefte:

Heft 3/2005: List, Lüge Täuschung

Heft 4/2005: Evaluationskultur als Streitkultur

MITTEILUNGEN
des Deutschen Germanistenverbandes

Heft 2/2005 52. Jahrgang

AISTHESIS VERLAG

Inhalt

Einleitung	210
------------------	-----

SONGS

Moritz Baßler

Rammsteins Cover-Version von <i>Stripped</i> – Eine Fallstudie zur deutschen Markierung angelsächsischer Popmusik	218
--	-----

Jean-Martin Büttner

Lass es klingen »wie ein wunderschönes Zugsunglück«. Wie Songschreiber über ihr Handwerk reden und warum sie immer noch gebraucht werden	234
---	-----

Katja Mellmann

Helden aus der Spielzeugkiste Zu einem Motiv in den Texten der Neuen Deutschen Welle (NDW)	254
---	-----

Burkhard Moennighoff

»kalt berechnet« Die Songs in Bertolt Brechts Dreigroschenoper	276
---	-----

Sascha Verlan

SchlagZeilen – PunchLines Vermittlung von Nachrichten in Rap-Texten	286
--	-----

ANSCHRIFTEN DER BEITRÄGERINNEN UND BEITRÄGER	298
--	-----

AUFNAHMEANTRAG	30 1/303
----------------------	----------

Einleitung

Im Unterschied zu Anglistik und Amerikanistik erfahren Songs in der Germanistik nur geringe Aufmerksamkeit. Dafür mag es mehrere Gründe geben: Bald wird die mangelnde Kompetenz für Gegenstände betont, die an der Schnittstelle von Musik und Text, aber auch Bühne, Studiotechnik, Videokunst und Massenkultur stehen, bald werden ästhetische Vorbehalte geäußert, welche die Ergiebigkeit einer Auseinandersetzung mit Songs und ihren Texten prinzipiell in Zweifel ziehen. So nachvollziehbar das erste Argument erscheinen mag, so hat es in analogen Fällen wie etwa der Film- und Medienanalyse nicht zu einer engen Begrenzung der Forschungslandschaft geführt. Das zweite Argument setzt hingegen fragwürdige Qualitätskriterien mit Auswahlkriterien gleich – hier bleibt nur zu hoffen, dass ähnlich scharfe Messer nicht an das Gesamt der Literatur- und Kulturgeschichte gesetzt werden.

Während das interessierte Publikum heute auf hochspezialisierte Experten aus dem außeruniversitären Bereich zählen kann, sind im Rahmen der Germanistik erste Ansätze der Songanalyse bei Werner Faulstich¹ oder Peter Urban² Ende der siebziger Jahre praktisch ohne Resonanz geblieben. Damit verzichtet die deutschsprachige Literaturwissenschaft auf eine Auseinandersetzung mit denjenigen Texten, die seit einem halben Jahrhundert als gebundene Rede die weiteste Verbreitung haben, wohl in der tiefen Überzeugung, dass Gedichte zur Lyra gesungen, nicht aber von einer Gitarre begleitet werden dürfen. Die »alltagspoetische Aktualität«³ (Rainald Goetz) bleibt damit aus unserem Forschungsbereich ebenso ausgeklammert wie sprachliche Kenntnisse und Kompetenzen ganzer Generationen, über deren wachsendes Desinteresse an Lyrik ansonsten gerne Klage geführt wird. Gerade Songtexte aber liefern ein ausgezeichnetes Anschauungsfeld für Fragen der Prosodie und damit zu einem unumstrittenen Kernbereich der Poetik, wobei nicht zuletzt die konstante Verwechslung von sprachlicher Metrik und Rhythmik, die in Ge-

1 Werner Faulstich: *Rock – Pop – Beat – Folk. Grundlagen der Textmusik-Analyse*. Tübingen 1978.

2 Peter Urban: *Rollende Worte - die Poesie des Rock. Von der Straßenballade zum Pop - Song. Eine wissenschaftliche Analyse der Pop -Song-Texte*. Frankfurt/M. 1979.

3 Rainald Goetz: *Dekonspiratione*. Frankfurt/M. 2000, S. 181.

dichtanalysen allenthalben zu bemängeln ist, hier eingängig erläutert und nachhaltig korrigiert werden könnte.

Ganz generell gilt, dass Theorien, Methoden und Instrumente der Lyrikanalyse auch im Falle der Songtexte zu relevanten Ergebnissen kommen. Und ebenso wenig sind rhetorische und narratologische⁴ Verfahren, motivgeschichtliche Analysen, sozial- und kulturhistorische Erläuterungen sowie andere Ansätze von vornherein verfehlt oder unangemessen. Gleichzeitig aber dürfen Fragen nach der musikalischen Faktur, der Performanz, der Inszenierung und der spezifischen Vermarktung nicht unbeachtet bleiben, sind sie doch in vielen Fällen und mit guten Gründen für relevanter als die eigentliche Textanalyse zu erachten.

Denn Songs sind keine Gedichte im landläufigen Sinne, sondern zunächst einmal Lieder, das heißt gesungene Texte. Und es sind nicht irgendwelche Lieder, sondern Lieder, die – wie die vielleicht gängigste der Definitionen lautet⁵ – an angloamerikanischen Vorbildern orientiert sind⁶, wobei hier musikhistorisch wohl der Ausdruck »afroamerikanisch« vorzuziehen wäre. Als distinktives Merkmal erscheint nämlich nicht die Tradition des englischen Seemannsliedes, das Weiterleben des Union-Songs oder die alte englische Tradition des mehrstimmigen Gesangs in Terzen, sondern ein Signum, das als charakteristisch für einen Teil der modernen Musik zu gelten hat: der Beat. Wo kein Beat ist, da ist kein Song. Alle anderen Eigenschaften, so etwa die generelle Singbarkeit eines Songs auch für eine »ungeschulte« Stimme, die textliche und musikalische Identität der Refrains, die musikalische Identität der Strophen, eine beschränkte Dauer der Darbietung etc., lassen sich auch in anderen Lied-Traditionen mühelos ausmachen. Damit werden gewisse Fragen, wie etwa die, ob es

4 Siehe dazu Peter Hühn / Jörg Schönert: „Zur narratologischen Analyse von Lyrik“, in: *Poetica* 34 (2002), S. 287-305.

5 Vgl. etwa Dieter Burdorf: Artikel „Song“, in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, Bd. 3. Hg. Jan-Dirk Müller u.a. Berlin/New York 2003, S. 452-454, hier S. 452. Natürlich kommt es vor, dass der englische Ausdruck »Song« auch dann Verwendung findet, wenn es sich einfach um ein Lied handelt, das auf englisch gesungen wird, analog der Verwendung von »chanson« für ein französischsprachiges und »canzone« für ein italienischsprachiges Lied, ohne dass damit eine generische Unterscheidung impliziert wäre, obwohl auch diese Ausdrücke im Deutschen wiederum als generische Bezeichnungen Verwendung finden.

6 Moritz Baßler: „Watch out for the American subtitles!‘ Zur Analyse deutschsprachiger Popmusik vor angelsächsischem Paradigma“, in: *Pop-Literatur. Text & Kritik* Sonderband. Hg. Heinz Ludwig Arnold. München 2003, S. 279-292.

sich bei dieser oder jener Vokalkomposition um einen Song oder um einen Schlager handelt, hinfällig, was zumindest den Vorteil hat, dass die deutschsprachige Version eines englischsprachigen Pop-Songs einem anderen Genre zugerechnet wird.⁷ Der Beat unterscheidet sich von der »klassischen« Organisation einer taktigen Regulierung der zeitlichen Folge von Tönen und Klängen dadurch, dass er keine vorgängig bestimmte Abfolge von betonten und unbetonten Zählzeiten kennt und darüber hinaus die Zählzeiten rhythmisch durchgehend realisiert.⁸ Aus der Auflösung der starren Akzentverteilung ergeben sich andere Bedingungen für die metrische und rhythmische Einrichtung der Texte sowie für deren vokale Realisierung (Phrasierung). Doch fehlt es hier ebenso an theoretischen Erörterungen wie an Einzelanalysen, womit ein Desiderat zumindest benannt wäre.

Die Beiträge dieser Ausgabe der *Mitteilungen* analysieren ganz unterschiedliche Bereiche des Songs, und sie tun dies unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten:

Pop, wer wird es bestreiten, wurzelt trotz seiner globalen Verbreitung in der Hauptsache (seiner Entstehungsgeschichte, seinen Produktionsorten, seinen Verbreitungskanälen, seiner Sprache und seinem Referenzraum) in der anglo-amerikanischen Welt. Wie verhält sich nun deutscher Pop in dem globalisiertesten aller Märkte? *Moritz Baßler* zeigt am Beispiel von Rammsteins Coverversion des Depeche-Mode-Songs *Stripped*, wie »Deutschtum« (oder weniger gefährlich: »Germanness«) als ein hybrides, als ein ebenso singuläres wie von Stereotypen geprägtes Ereignis inszeniert wird und sich so einen Ort in der globalen Medienwelt schafft.

Jean-Martin Büttner geht in seinem Beitrag zwei Fragen nach, die beide das Verhältnis von Musik und Text betreffen, nämlich ob eine akademische Rede über Songs dasjenige zu bestimmen vermag, was einen Song ausmacht, und wie Songschreiber über das Texten reden. Mit Nach-

⁷ »Schlager« bezeichnet vielmehr einen gewissen Erfolg bzw. eine gewisse Erfolgsabsicht, die einer deutschsprachigen Gesangsnummer zugesprochen wird, was in etwa dem englischen »Hit« entsprechen mag. Die Frage, ob mit der Verwendung von »Schlager« ein höheres Maß an Seichtheit impliziert ist als bei der Verwendung von »Hit«, braucht uns in unserem Zusammenhang nicht zu beschäftigen.

⁸ Vgl. hierzu Peter Wicke: „Jazz, Rock und Popmusik“, in: *Volks- und Populärmusik in Europa*. Hg. Doris Stockmann. Laaber 1992 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 12), S. 445-477, hier S. 452f.

druck verweist er darauf, dass ein Verstehen von Song-Texten nicht von demjenigen absehen darf, wofür sie geschrieben werden: den Song.

Katja Mellmann widmet sich der ersten größeren Erfolgsphase deutscher Popmusik um 1980. In ihrem detaillierten Beitrag untersucht sie Rollenrede und Verfremdungstechniken der Punk- und NDW-Lyrics im medien- und wissensgeschichtlichen Kontext. Am Beispiel des Heldenmotivs lässt sich zeigen, wie z. B. die ironische Bezugnahme auf Science-Fiction-, Western-, Märchen- und andere Kinder- und Jugendbuch-Helden explizite Gesellschaftskritik ersetzt. Die in frühen Punk-Songs konstitutive Chaos-Vorstellung besitzt zudem eine Entsprechung in der ›gepflegten‹ Semantik der Postmoderne-Diskurse.

In seinem Beitrag zu den Songs der *Dreigroschenoper* untersucht *Burkhard Moennighof* Metrik und Reim auf ihre Wirkung hin. Die von Weill und Brecht intendierte populäre Schlagerhaftigkeit dürfte nicht zuletzt der Musikalität der Sprache, das heißt primär ihrem raffinierten Spiel mit metrischen Konventionen und rhythmischen Variationen sowie mit echten und falschen Reimen geschuldet sein.

Sascha Verlan schließlich hebt die besondere Funktion von Rap-Texten hervor, Botschaften und Nachrichten zu lancieren, die in den medialen Öffentlichkeiten anfangs nicht vermittelbar waren und teilweise auch immer noch nicht vermittelbar sind, und möchte dazu anregen, bestimmte Formen und Funktionen von Rap-Texten im Lichte der Bänkelsang-Tradition zu verstehen.

Die Beiträge dieses Heftes lassen erkennen, dass die germanistische Lyrikforschung nicht nur eine Erweiterung des zu untersuchenden Textkorpus, sondern auch eine Ergänzung ihrer Kompetenzen anstreben muss, wenn sie sich den Songs auf angemessene Weise nähern will. Dies wird in der Breite allerdings wohl erst gelingen, wenn der intermediale Status des Songs in den Mittelpunkt rückt und die Wertmaßstäbe aus der Analyse der Gattung selbst entwickelt und nicht von außen an diese herangetragen werden.

Eric Achermann / Guido Naschert

Literaturhinweise

Einführendes

- Burdorf, Dieter: „[Art.] Song“, in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. Bd. 3 (2003), S. 452-454.
- Diederichsen, Diedrich: *2000 Schallplatten. 19 79-1999*. Höfen 2000.
- Dürr, Walther: *Sprache und Musik. Geschichte-Gattung-Analysemodelle*. Kassel u.a. 1994.
- Faulstich, Werner: *Rock-Pop-Beat-Folk. Grundlagen der Textmusik-Analyse*. Tübingen 1978 (Literaturwissenschaft im Grundstudium 7).
- : *Vom Rock 'n 'Roll bis Bob Dylan. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte, Teil I: 1955-1963*. Gelsenkirchen-Buer 1983.
- : *Rock als ‚way of life‘. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte, Teil II: 1964-1971*. Gelsenkirchen-Buer 1985.
- : *Zwischen Glitter und Punk. Tübinger Vorlesungen zur Rockgeschichte, Teil III: 1972-1982*. Rottenburg-Oberndorf 1986.
- Frith, Simon: *Performing Rites. Evaluating Popular Music*. Oxford 1996.
- Fritsch, Markus / Lonardoni, Andreas / Kellert, Peter (Hgg.): *Harmonielehre und Songwriting*. 3. völlig revidierte Aufl. Bergisch-Gladbach 2003.
- Hinz, Ralf: *Cultural Studies und Pop*. Opladen 1997.
- Kemper, Peter / Langhoff, Thomas / Sonnenschein, Ulrich (Hgg.): *„Alles so schön bunt hier.“ Die Geschichte der Popkultur von den Fünfzigern bis heute*. Leipzig 1999.
- Moore, Allan F.: *Rock. The Primary Text. Developing a musicology of rock*. 2. Aufl. Aldershot 2001.
- Pattison, Pat: *Songwriting. Essential Guide to Lyric Form and Structure. Tools and Techniques for Writing Better Lyrics*. Boston 1991.
- Ross, Andrew: *No Respect. Intellectuals and Popular Culture*. New York 1989.
- Schweikart, Ralf (Hg.): *Explicit Lyrics. Songtexte und Gedichte*. Reinbek 1999.
- Van der Merwe, Peter: *The Antecedents of Twentieth-Century Popular Music*. Oxford 1989.
- Wicke, Peter: *Von Mozart zu Madonna. Eine Kulturgeschichte der Popmusik*. Frankfurt/M. 2001.
- Wicke, Peter (Hg.): *Rock- und Popmusik (Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert Bd. 8)*. Laaber 2001.

Lexika

- Benzinger, Olaf: *Rock-Hymnen. Das Lexikon*. Kassel u.a. 2002.
- Graf, Christian: *Punk! Das Lexikon*. Erw. Neuausgabe. Berlin 2003.

- Graf, Christian: *Lexikon der Singer & Songwriter. Vom Protestsong zum Neofolk.* Berlin 2001.
- Graf, Christian: *Das ND W-Lexikon. Die Neue deutsche Welle, Bands und Solisten von A bis Z.* Berlin 2003.
- Graves, Barry / Schmidt-Joos Siegfried / Halbscheffel, Berwart (Hgg.): *Rock-Lexikon.* Reinbek 2003.
- Henke, Matthias: *Hermes Handlexikon. Die großen Chansonniers und Liedermacher. Wichtige Interpreten, bedeutende Dichtersänger.* München 1987.
- Kemper, Peter (Hg.): *Rock-Klassiker.* 3 Bde. Stuttgart 2003.
- Krekow, Sebastian / Steiner, Jens / Taupitz, Mathias (Hgg.): *Das neue HipHop-Lexikon.* Aktualisierte und erw. Neuausgabe. Berlin 2003.
- Rupprecht, Siegfried P.: *Chanson-Lexikon. Zwischen Kunst, Revolution und Show - Die Lieder und Interpreten der tausend Gefühle.* Berlin 1999.
- Wicke, Peter / Kai Erik / Wieland Ziegenrucker: *Handbuch der populären Musik.* 3. überarb. und erw. Aufl. Mainz 1997.

Liedermacher

- Degener, Friedrich: *Formtypen der deutschen Ballade im 20. Jahrhundert.* Diss. Göttingen 1961.
- Hippen, Reinhard: *Das Kabarett-Chanson. Typen - Themen - Temperamente.* Zürich 1986.
- Huff, Hartmut: *Liedermacher. Songpoeten, Mundartsänger, Blödelbarden, Protestsänger.* München 1982.
- Kirchenwitz, Lutz: *Folk, Chanson und Liedermacher in der DDR. Chronisten, Krieger, Kaisergeburtstagssänger.* Berlin 1993.
- Mattern, Ralf: *Verbotene Lieder! Verlorene Lieder? Texte aus der DDR 1984-1989.* Norderstedt 2001.
- Riha, Karl: *Moritat, Bänkelsong, Protestballade. Kabarett-Lyrik und engagiertes Lied in Deutschland.* 2. Aufl. Frankfurt/M. 1979.
- Rösler, Walter: *Das Chanson im deutschen Kabarett 1901-1933.* Berlin 1980.
- Rothschild, Thomas: *Liedermacher. 23 Porträts.* Frankfurt/M. 1980.
- Rutkowski, Wolfgang: *Das literarische Chanson in Deutschland.* Bern 1966.
- Schmidt, Felix: *Das Chanson.* 2. Aufl. Frankfurt/M. 1982.
- Winkler, Kalle: *Made in DDR. Liedermacher: unerwünscht.* Frankfurt/M. 1985.
- Zimmermann, Hans Dieter (Hg.): *Lechzend nach Tyrannenblut. Ballade, Bänkelsang und Song.* Berlin 1972.

Punk & Neue deutsche Welle

- Biehn, Heiner: *Innovative Tendenzen in der Neuen Deutschen Welle*. MA-Arbeit, Uni Köln 1998.
- Döpfner, M. O. C. / Garms, Thomas: *Neue deutsche Welle. Kunst oder Mode? Eine sachliche Polemik für und wider die neudeutsche Popmusik*. Berlin 1984.
- Hein, Peter Ulrich (Hg.): *Künstliche Paradiese der Jugend. Zur Geschichte und Gegenwart ästhetischer Subkultur*. Münster 1984.
- Longerich, Winfried: *Da Da Da. Zur Standortbestimmung der Neuen Deutschen Welle*. Pfaffenweiler 1989.
- Marcus, Greil: *Lipstick Traces. Von Dada bis Punk. Kulturelle Avantgarden und ihre Wege aus dem 20. Jahrhundert*. Hamburg 1992.
- Teipel, Jürgen: *Verschwende deine Jugend. Ein Doku-Roman über den deutschen Punk und New Wave*. Frankfurt/M. 2001.
- Zill, Didi: *Neue deutsche Welle. Fotografien*. Berlin 2003.

Rock & Pop

- Bloemeke, Rüdiger: *Rock over Beethoven. Wie der Rock'n 'Roll nach Deutschland kam*. München 1996.
- Brackett, David: *Interpreting Popular Music*. Cambridge 1995.
- Büttner, Jean Martin: *Sänger, Songs und triebhafte Rede. Rock als Erzählweise*. Basel, Frankfurt/M. 1997.
- Diedrichsen, Diedrich: *Sexbeat* [1985]. Köln 2002.
- Frith, Simon / Goodwin, Andrew (Hgg.): *On Record. Rock, Pop, And The Written Word*. London, New York 1990.
- Goldstein, Richard: *The Poetry of Rock*. New York 1969.
- Koch, Albrecht: *Angrif auf's Schlaraffenland. 20 Jahre deutschsprachige Popmusik*. Berlin 1987.
- Marcus, Greil: *basement blues. Bob Dylan und das alte, unheimliche Amerika*. Hamburg 1998.
- Marcus, Greil: *Mystery Train. Rock'n 'Roll und amerikanische Kultur*. Berlin 1999.
- Neumann-Braun, Klaus / Schmidt, Axel / Mai, Manfred (Hgg.): *Popvisionen. Links in die Zukunft*. Frankfurt/M. 2003.
- Pattison, Robert: *The Triumph of Vulgarität. Rock Music in the Mirror of Romanticism*. Oxford 1987.
- Pop Sounds. Klangtexturen in der Pop- und Rockmusik. Basics - Stories - Tracks.* (= texte zur populären musik 1). Bielefeld 2003.
- Poschardt, Ulf: *DJ Culture. Diskjockey und Popkultur*. Reinbek 1997.

- Rauhut, Michael: *Rock in der DDR. 1964 bis 1989*. Bonn 2002.
- Rimler, Walter: *Not Fade Away. A Comparison of Jazz Age with Rock Era Pop Song Composers*. Ann Arbor 1984.
- Sichtermann, Kai / Johler, Jens / Stahl, Christian: *Keine Macht für Niemand. Die Geschichte der Ton Steine Scherben*. Berlin 2003.
- Thiessen, Rudi: *It's only Rock 'n 'Roll but I like it. Zu Mythos und Kult einer Protestbewegung*. Berlin 1981.
- Urban, Peter: *Rollende Worte - die Poesie des Rock. Von der Straßenballade zum Pop-Song. Eine wissenschaftliche Analyse der Pop-Song-Texte*. Frankfurt/M. 1979.
- Grasskamp, Walter / Krützen, Michaela / Schmitt, Stephan (Hgg.): *Was ist Pop? Zehn Versuche*. Frankfurt/M. 2004.

Hip-Hop

- Bayer, Klaus: Rap-Texte, in: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 4* (2004), S. 450-459.
- Buhmann, Heide / Haeseler, Hanspeter (Hgg.): *HipHop XXL. Fette Reime und Fette Beats in Deutschland*. Schlüchtern 2003.
- Dufresne, David: *Rap Revolution. Geschichte, Gruppen, Bewegungen. Mit einem Update von Günther Jacob*. Zürich 1997.
- Jacob, Günther: *Agit-Prop. Schwarze Musik und weiße Hörer*. Berlin 1993.
- Karrer, Wolfgang / Kerkhoff, Ingrid: *Rap im Fadenkreuz*. Berlin 1996.
- Krekow, Sebastian / Steiner, Jens: *Bei uns geht einiges*. Berlin 2000.
- Stanley, Lawrence A. (Hg.): *Rap. The Lyrics. The World To Raps 's Greatest Hits*. New York 1992.
- Robitzky, Niels: *Von Swipe zu Storm. Breakdance in Deutschland*. Hamburg 2000.
- Toop, David: *Rap Attack #3. African Jive bis Global HipHop*. St. Andrä-Wördern 1992.
- Verlan, Sascha (Hg.): *Rap-Texte. Für die Sekundarstufe*. Stuttgart 2002.
- Verlan, Sascha / Loh, Hannes: *20 Jahre Hip-Hop in Deutschland*. Höfen 2000. - : *Hip-Hop-Raplyriker und Reimkrieger*. Mühlheim an der Ruhr 2000.